

Repräsentative Umfrage

Trotz Niedrigzinsen: Sparen ist weiterhin beliebt

Mehr als 80 Prozent der Bürger in der Metropolregion sparen mindestens gelegentlich

Die deutschen Sparer ächzen seit Jahren unter der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Trotzdem ist der Sparwille im Norden ungebrochen: 82 Prozent der Bewohner der Metropolregion Hamburg sparen mindestens gelegentlich, jeder Elfte sogar mehr als früher. Der Notgroschen ist dabei die Hauptmotivation. Die Top 3 bei der Geldanlage sind Sparbuch, Tages-/Festgeld und Aktien/Aktienfonds. Das sind die Ergebnisse des Haspa Trendbarometers, einer repräsentativen Umfrage unter mehr als 500 Bürgern der Metropolregion im Auftrag der Hamburger Sparkasse.

„Es ist zunächst einmal eine gute Botschaft, dass so viele Menschen sparen“, sagt Dr. Harald Vogelsang, Vorstandssprecher der Hamburger Sparkasse. Fast jeder Zweite (44%) spart regelmäßig, gelegentlich tun dies 38 Prozent. Allerdings sagte jeder Sechste (16%), dass er nichts auf die hohe Kante legt – wohl auch, weil viele dazu finanziell schlicht nicht in der Lage sind. „Das aktuelle Zinsumfeld ist ein Grund mehr, eine gute Beratung in Anspruch zu nehmen“, so Vogelsang. Da könne häufig schon mit regelmäßigen kleinen Beträgen etwas erreicht werden. Das gelte sowohl fürs Sparen als auch für die Altersvorsorge. Das Ergebnis des Trendbarometers hierzu ist besorgniserregend: Knapp 70 Prozent der Befragten haben Angst davor, dass ihnen im Alter nicht genügend Geld zur Verfügung steht.

Notgroschen ist Hauptmotivation

Bei denen, die sparen, bleibt das Sparbuch die Anlageform Nummer 1 (46%), dicht gefolgt von Tages-/Festgeld (43%). Aktien und Aktienfonds landeten auf Platz 3 (24%), noch vor Immobilien/Wohneigentum (21%), Bausparen (20%), Lebensversicherung (19%), privaten Rentenversicherung inklusive Riester-Produkten (18%). Knapp jeder zwölfte Sparer legt sein Geld auch in Gold und anderen Edelmetallen an. Hauptgrund des Sparens ist das Zurücklegen eines Notgroschens (58%), gefolgt von Urlaub und Reisen (48%). Die private Altersvorsorge (37%) liegt gleichauf mit größeren Anschaffungen (wie Möbel, Fernseher). Auf den weiteren Rängen folgen Rücklagen für Renovierung und Modernisierung (25%), Autokauf (21%), Immobilienerwerb (19%) und Ausbildung der Kinder (10%).

Regelmäßiges Sparen ist wichtig

Fast jeder vierte Sparer in der Metropolregion (23%) legt monatlich zwischen 50 und 100 Euro zurück. Bei 19 Prozent sind es monatlich 100 bis 200 Euro, bei fast genauso vielen (18%) jedoch weniger als 50 Euro. Immerhin jeder Achte packt monatlich 200 bis 300 Euro auf die hohe Kante, jeder Zwölfte 300 bis 500 Euro. Nur sieben Prozent sparen mehr als 500 Euro jeden Monat. „Wichtig ist vor allem, dass man regelmäßig spart. Nur so steht eigenes Geld für das Erfüllen von Wünschen oder als Reserve für einen Notfall bereit“, betont Vogelsang.

Nahezu jeder Zweite (47%) spart trotz anhaltender Niedrigzinsphase genauso viel Geld wie früher, neun Prozent sogar mehr. Allerdings hat jeder Dritte seine Sparanstrengungen reduziert. Auf die Frage, was ihnen bei der Geldanlage am wichtigsten ist, antwortet fast jeder Zweite (44%): Sicherheit. 36 Prozent der Befragten möchten, dass ihr Geld kurzfristig verfügbar ist.

Wer Rendite möchte, setzt auf Aktien und -fonds

„Wer heute Renditen erzielen möchte, kommt an Aktien und Aktienfonds nicht vorbei“, sagte Vogelsang. „Einzelaktien können gute Renditechancen bieten, sind aber nicht ohne Risiko.“

Der Vorteil von Aktienfonds ist, dass es hier eine breitere Streuung gibt. „Wer regelmäßig in Aktienfonds investiere, könne Marktschwankungen ausgleichen. Aktien und Aktienfonds seien in erster Linie langfristige Investments.“

Angst vor Altersarmut

Fast 70 Prozent der Menschen in der Metropolregion Hamburg haben Angst vor Altersarmut. Auf die entsprechende Frage antworteten 26 Prozent mit „Ja, sehr“ und 43 Prozent mit „Ja, ein wenig“. Nicht einmal ein Drittel der Befragten (29%) antwortete mit Nein. Die Ergebnisse der Umfrage unterstreichen, dass die Bürger aufgrund der Niedrigzinspolitik der EZB sehr verunsichert sind. „Hier kann eine individuelle Beratung Klarheit schaffen. So erfährt der Kunde, wie groß seine Versorgungslücke im Alter ist und mit welchen Maßnahmen sie geschlossen werden könnte“, sagt Vogelsang. Seine Empfehlung: „So früh wie möglich mit Sparen und Altersvorsorge anfangen.“

Soweit nicht anders angegeben, sind alle Daten von der YouGov Deutschland GmbH erhoben und bereitgestellt worden. An der Befragung zwischen dem 28.07 und dem 04.08.2016 nahmen 517 Personen teil. Die Ergebnisse wurden gewichtet und sind repräsentativ für die Metropolregion Hamburg (Alter 18+).